

Dresdner Nachrichten

Tageblatt

für

Ersh. tägl. Morg. 7 U. Inserate,
à Spaltzeile 5 Pf., werden b. Ab. 7
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen
in der Expedition: Johannes-Allee
u. Waisenhausstr. 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobesch.

Abonn. vierteljährlich 20 Ngr. bei
unentgeltl. Lieferung in's Haus.
Durch die Kgl. Post vierteljährlich
22 Ngr. Einzelne Nummern
1 Ngr.

№. 14.

Sonnabend, den 14. Januar

1860.

Dresden, den 14. Januar.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:**
Es wird bekanntlich in keiner Angelegenheit häufiger falsch geschworen, als in Alimentationsprozessen wegen außerehelich erzeugter Kinder, und zwar darum, weil der Beweis des Gegentheils von der verschmähten Mutter nur in höchst seltenen Fällen zu führen ist und der gewissenlose Vater sich dadurch für gesichert hält. Ein solcher Fall kam aber vorgestern zu Tage, wurde jedoch in geheimer Sitzung verhandelt. Der Maurer J. D. Bachmann in Stadt Neudorf hatte im Herbst 1857 bei Gelegenheit der Kirnesh auf dem Tanzboden ein Mädchen kennen gelernt, mit der er sofort ein inniges Liebesverhältnis einging und bis zum Februar fortsetzte. Sie genas infolge dessen am 25. Aug. 1858 eines Knäbleins, dessen Vaterschaft aber B. durchaus nicht anerkennen wollte, indem er vorgab, mit der Person niemals Umgang gehabt zu haben. Auf deshalb gegen ihn angestellte Klage beschwor er dies am 13. Sept. v. J. Jetzt aber trat die Betrogene mit Gegenbeweisen auf, und führte dieselben in der jetzigen Hauptverhandlung so schlagend aus, daß B. wegen Meineids zu einem Jahre Arbeitshaus verurtheilt wurde. Selbstverständlich wird er die indes aufgelaufenen Alimente nunmehr noch nachzahlen müssen, und zwar Alles von Rechtswegen. — Gestern standen zwei Einspruchsverhandlungen am Anschlagebrette, es kam aber nur eine dran, weil die andere zurückgezogen worden war. Die Sache betraf eine obligate Keilerei, die in der Schänke zu Kaiß zwischen dem Knochenhändler Kresschmar und dem Schänkwirth Schickert sich entsponnen hatte. Kresschmar war von letzterem daran erinnert worden, einen Stock zurückzubringen, den er einige Zeit vorher aus der Schänke hatte mitgehen lassen. Derselbe war ihm aber abhanden gekommen, und er antwortete deshalb auf die erhaltene Mahnung in ziemlich barschem und unwilligen Tone, und fing, als sich ein weiterer Streit entspann, erschrecklich an zu brüllen und zu toben. Der Wirth machte nun, da seine Ermahnungen Ruhe ver zur Igeblisch blieben und unter Anderem mit den Worten: „ich rede, wie ich die Stimme habe,“ zurückgewiesen wurden, von seinem Hausrecht Gebrauch, und hieß den Schreier sich entfernen. Das half aber nichts. Jetzt nahm er ihn bei der Hand und führte ihn nach der Thüre, was natürlich nicht ohne einige Kraftanwendung geschehen sein mochte. Nun aber fing es vollends in Kresschmar an zu kochen, und

da er ein starker Mann ist, packte er Schickerten bei der Brust, warf ihn erst auf den Tisch, dann auf eine nahe stehende Bank, und würgte ihn greulich zusammen, bis die Anwesenden herzusprangen und ihn mit Gewalt abzogen. Schickert klagte nun wegen Hausfriedensbruchs, und obgleich K. behauptete, von diesem zuerst thätlich angegriffen worden zu sein und sich im Zustande der Nothwehr befunden zu haben, indem er ihm sogar die Sachen am Leibe zerrissen habe, so beeideten doch mehrere Zeugen, daß Sch seine Befugniß nicht überschritten und ihn anfänglich bloß bei der Hand gefaßt habe, Kresschmars Gebahren aber ein ganz ungerechtfertigtes gewesen sei. Das Gericht verurtheilte ihn daher der Anklage gemäß zu 3 Wochen Gefängniß, welche Strafe ihm aber noch zu hoch dünken mochte und er durch erfolgten Einspruch von sich wälzen zu können glaubte. Aber er wälzte dadurch bloß noch mehr Kosten auf sich; denn das Bezirksgericht bestätigte das erste Erkenntniß „aus den in demselben angeführten ganz sachgemäßen Gründen.“

— Wie wir zu tiefem Bedauern hören, ist der Herr Archidiaconus M. Ziller am vergangenen Sonnabend während eines Besuchs in der Schulanstalt des Hrn. Director Döring von einem Schlaganfall betroffen worden.

— Infolge der von dem K. Ministerium angeordneten Maßregeln, das Einschleppen der in Böhmen ausgebrochenen Rinderpest zu verhüten, sind zunächst eine Anzahl Unteroffiziere nach Bittau commandirt worden, welche die Gendarmen des dortigen Bezirks in der Ueberwachung der aus Böhmen nach Sachsen führenden Straßen unterstützen sollen. Auf den auch in unserem Blatte abgedruckten Correspondenzartikel von der obern Müglitz vom 7. Jan., dessen Verfasser es mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der gebirgigen Grenzgegenden unbegreiflich findet, wie die zweckmäßigen Maßregeln, welche von dem K. Ministerium des Innern wegen der in einigen Gegenden des Königreiches Böhmen ausgebrochene Rinderpest durch Verordnung vom 3. d. Mts. getroffen worden, namentlich der Vorspanne wegen, ohne militärische Mitwirkung auszuführen sein sollen, kann das „Dresdn. Journ.“ die beruhigende Mittheilung machen, daß das genannte Ministerium gleichzeitig mit dem Erlasse der Verordnung vom 3. d. M. die Aufstellung einer größeren Anzahl von Unteroffizieren als Hilfspolizisten entlang des ganzen Grenzzuges eingeleitet hat. Mit dieser Maßregel, die übrigens zu der Zeit, von welcher der gedachte Artikel datirt, bereits zur

Ausführung gebiethen war und überall da, wo ein besonderes Bedürfnis dazu sich herausstellen sollte, durch Verstärkung der einzelnen Commandos erweitert werden soll wird in Verbindung mit der Aufsicht durch die Gendarmen und der gleichzeitig eingeleiteten Vigilanz, welche durch die Grenzbehörden und deren ziemlich zahlreiches Executivpersonal geübt wird, die im öffentlichen Interesse erforderliche Controle über die strackliche Befolgung der getroffenen Anordnungen in ausreichender Weise garantiert. Die, sicherem Bernehmen nach, ebenfalls schon in Erwägung gezogene Aufstellung förmlicher Militärcordons, die übrigens eintretenden Falles nur auf einzelne, vorzugsweise exponirte Tracte der Grenze zu beschränken sein würde, ist unter den dormalen noch obwaltenden Umständen noch nicht für angezeigt zu erachten. Im Allgemeinen dürfte man aber die Ueberzeugung hegen, daß das königliche Ministerium des Innern, das sich fortgesetzt über den Stand der Sache in genauer Kenntniß erhält, keine Maßregel unterlassen wird, die sich zum Schutze des Inlandes gegen die Einschleppung der Seuche und beziehentlich die Weiterverbreitung im Lande als nothwendig und zweckmäßig herausstellen mag.

— Am 8. Jan. Nachmittags bewegte sich ein Leichenzug von mehr als 400 Theilnehmenden durch die Straßen Leipzigs. Es galt diese zahlreiche Begleitung dem ältesten Turner Leipzigs und vielleicht ganz Sachsens, dem im 70. Lebensjahre verstorbenen unverheiratheten Damenschneider Gade. Bis in seine letzten Lebenstage hatte derselbe den Turnplatz besucht und an den Uebungen daselbst theilgenommen, dadurch aber sich bis zuletzt eine solche körperliche und geistige Frische bewahrt, daß die Nachricht von dem Schlaganfall, der ihn am Morgen des 5. Jan. ohne die geringste vorhergehende Krankheit hinwegraffte, Allen überraschend war. Herr Kaufmann Zemble gab am Grabe des Verstorbenen der wohlverdienten und herzlichen Theilnahme Aller den würdigsten Ausdruck.

— Von einem Herrn, der sich selbst als einen Fremden bezeichnet hat und nicht genannt sein will, ist dem hiesigen Stadtwaisenhauseprediger Hrn. Zuchsmann aus Anlaß der von demselben am 8. d. M. Mittags in der Frauenkirche gehaltenen Predigt die Summe von Einhundert Thalern für das Waisenhaus eingehändigt und vom Empfänger an die Direction desselben abgegeben worden.

— Vor ca. 10 Wochen ist auf einem von hier nach Räcknitz führenden Wege eine goldene Broche gefunden und an die k. Polizeidirection abgegeben worden.

— Der hiesigen öffentlichen Speiseanstalt sind vom Herrn Reichsfreiherrn v. Malhan auf Pelzin hinwiederum 50 Thlr., sowie von mehreren andern Gebern noch verschiedene Geld und Naturalspenden zugeflossen.

— Auch die Katholiken Sachsens wollen nicht unterlassen, dem Oberhaupte ihrer Kirche ihre Theilnahme und ihren Schmerz in dessen gegenwärtiger bedrängter Lage auszudrücken. Auch aus Sachsen wird demnächst eine Adresse an Se. Heiligkeit den Papst abgehen, welche sich in ihrem Inhalte an die in der Adresse der Erzdiocese Köln ausgesprochenen Anschauungen und Wünsche anschließt und namentlich die Ueberzeugung ausspricht, daß der Allmächtige in seiner Weisheit und Güte es endlich doch dahin wenden werde, daß das Recht über das Unrecht den Sieg davon trage. (Dr. J.)

— Der Maurergeselle B. fand vor einiger Zeit beim Abräumen der Brandruinen an der landvoigteilichen Seidauer Brücke in Bauzen einen Schatz von ca. 200 Thlrn. in Species, vergaß aber dabei das Geseß des Zurückgebens des Gefundenen, verrieth sich jedoch durch die Ausgabe solchen jetzt ungewöhnlichen Geldes selbst und ward in der letztverfloffenen Woche deshalb in Untersuchung gezogen.

— Aus Hocke an der preuß. Grenze wird der neuesten Nummer der „Er. Nw.“ folgender beklagenswerthe Vorfall geschrieben: Am dritten Weihnachtsfeiertage kam der Bauer Hajesch zum Bauer Kubank, um mit demselben auf die Jagd zu geben, und stellte sein geladenes Gewehr in die Haussur. Da kam der Mittelknecht S., gebürtig aus Buchwalde, und die Magd des Hauses, Tochter des dasigen Häuslers Lurjanz. Scherzend ergriff Ersterer das Gewehr und zielte auf die Magd. Diese ergriff das Rohr mit den Worten: „So schieß!“ Das Gewehr ging los und die Magd stürzte todt darnieder. Der Knecht, verzweifelt, mußte mit Gewalt abgehalten werden, sich selbst das Leben zu nehmen.

— Heute läuft der Termin ab, bis zu welchem die Beträge des in den beiden letztverfloffenen Monaten an Gasconsumenten abgegebenen Gases zu berichtigen sind.

Tagesgeschichte.

Aus dem Breisgau, 7. Jan. Der geistliche Rath D. Schleyer, der Pfarrer in Kappel am Rhein, verlangte unlängst von den Mitgliedern des Stiftungsvorstandes und des Gemeinderathes die Unterzeichnung der bekannten Beileids-Adresse an den Papst. Diese Unterschriften wurden verweigert, indem die Aufgeforderten erklärten, daß sie die Tragweite derselben nicht voraussehen, und der Papst, wenn er in Noth sei, sich an Kaiser und Könige oder auch an den Großherzog wenden solle und nicht an die Bürger von Kappel, die ihm doch nicht helfen könnten. Nicht glücklicher war der hochwürdige Herr bei den übrigen Bürgern seiner Pfarrei, bei denen er durch den Schullehrer Unterschriften sammeln wollte, indem er aus der sehr bevölkerten Gemeinde eine durchaus nicht nennenswerthe Anzahl von Unterschriften zusammenbrachte. Am verflossenen Stephanstage machte nun der Seelenhirte seinem Unwillen über solch unerwünschten Verlauf von der Kanzel herab Luft, indem er in der Predigt erklärte, „der schlechteste Franzose sei besser, als der Vornehmste in Kappel, mit Ausnahme der Wenigen, die unterschrieben hätten.“ „O, Ihr einfältigen Simpel, Ihr Dummköpfe“, apostrophirte der hochgebildete ehemalige Professor seine Pfarrikinder, mit dem Zeigefinger lebhaft nach der eigenen Hirnschale deutend. Bestürzt und entrüstet verließ nun der Bürgermeister, nachdem er vor dem Hochaltare seine Verbeugung gemacht hatte, die Kirche, worauf ihm Pfarrer Schleyer von der Kanzel herab mit ausgestrecktem Arme nachrief: „Bürgermeister Holzner ist aller kirchlichen Ehrenstellen entsezt!“ und diese Erklärung wiederholte er wörtlich gegen jedes der theils anwesenden, theils abwesenden Mitglieder des Gemeinderathes. Drei Tage darauf gab sich die sämmtliche, durch solches Verfahren erschütterte und empörte Bürgerschaft von Kappel in einer abgehaltenen Versammlung gegenseitig das Wort, ihre Pfarreikirche nicht mehr zu besuchen, sondern die Kirchen der benachbarten Orte, und zwar so lange Schleyer noch Pfarrer in Kappel wäre. Die Betroffenen wollen zugleich eine „Injurienklage“ erheben, und Pfarrer Schleyer, welcher in Preßsachen früher schon unwillkommene Bekanntschaft mit der Justiz gemacht hatte, hat mittlerweile von der Kanzel herab das Programm seiner Vertheidigung veröffentlicht, welches mit den Thatfachen im Widerspruch steht.

Italien. Am Neujahrstage hat der Oberbefehlshaber der französischen Besatzungs-Division, General Graf Goyon; an der Spitze des Offizier-Corps im Consistorial-Saale des Vatican den heiligen Vater beglückwünscht und bei dieser Gelegenheit folgende Anrede gehalten: „Heiligster Vater! Wir erscheinen wiederum einmal, doch stets mit Eifer, am Fuße Ihres Doppelthrones, den Sie als Hoherpriester und König einnehmen, um Ew. Heiligkeit bei Gelegenheit des neuen Jahres die neue Versicherung un-

ferer tiefen Ehrfurcht und Ergebenheit darzubringen. Während des verfloffenen Jahres sind große Ereignisse vor sich gegangen. Hier haben wir, auf Befehl unseres tapferen Kaisers und zum glänzenden Zeichen seiner religiösen Ehrfurcht vor Ew. Heiligkeit, nicht Antheil am Felde der Ehre und des Ruhmes nehmen können. Wir haben uns nur dadurch darüber trösten müssen und können, daß wir stets dessen eingedenk blieben, daß hier bei Ew. Heiligkeit wir auf dem Felde der Ehre des Katholicismus standen. Dieses sind, heiligster Vater! die Gefühle meiner guten und tapferen Untergebenen, deren glücklicher und stolzer Sprecher ich bin. Geruhen Sie, dieselben mit der beständigen Gnade zu empfangen, womit Ew. Heiligkeit uns stets zu beehren geruhte." — Der Papst sprach seine Erwiderung in französischer Sprache, wie folgt: "Wenn in jedem Jahre Unserm Herzen die Glückwünsche und Kundgebungen theuer waren, die Sie Uns im Namen der guten Offiziere und der Armee, über die Sie in so würdiger Weise den Oberbefehl führen, darbrachten, so sind dieselben Uns doppelt angenehm in diesem Jahre, wegen der außerordentlichen Ereignisse, die eingetreten, und weil Sie Uns die Versicherung ertheilen, daß die im Kirchenstaate anwesende franz. Division sich zur Vertheidigung der Rechte des Katholicismus hier befindet. Gott segne daher, General, Sie wie diese französische Division und die ganze französische Armee, wie Gott alle Klassen dieser hochherzigen Nation segnen möge. Indem wir Uns zu den Füßen des Gottes niederwerfen, der da war, ist und ewig sein wird, bitten Wir ihn, in unseres Herzens Demuth, er möge seinen Segen und seine Erleuchtung in Fülle sich ergießen lassen auf das erhabene Oberhaupt dieses Heeres und dieser Nation, auf daß dasselbe unter dem Beistande dieses Lichtes seinen schwierigen Pfad in Sicherheit wandeln und noch die Falschheit gewisser Grundsätze erkennen möge, die in letzter Zeit in einer Schrift ausgesprochen wurden, die sich als ein Denkmal der Heuchelei und als ein unwürdiges Gemälde von Widersprüchen bezeichnen läßt. Wir hoffen, daß mit Hilfe dieser Erleuchtung, oder sagen wir vielmehr: Wir sind überzeugt, daß mit Hilfe dieser Erleuchtung er die in dieser Schrift enthaltenen Grundsätze verdammen wird, und zwar sind Wir um so mehr davon überzeugt, als Wir etliche Aktenstücke besitzen, die vor längerer Zeit Sr. Majestät Uns einhändigen zu lassen die Güte hatte und die eine Verurtheilung dieser Grundsätze sind. Mit dieser Ueberzeugung flehen Wir zu Gott, daß er auf den Kaiser, auf die erlauchte Gemahlin desselben, auf den kaiserlichen Prinzen und auf ganz Frankreich die Fülle seines Segens ergießen möge." Der sehr bitteren Schlussendung dieser Rede entsprechen auch militärische Maßregeln, aus denen hervorzugehen scheint, daß man auf den Abzug der Franzosen und eine Intervention gegen die Romagna gefaßt ist.

New York, 30. Dec. Eine Feuersbrunst, die hier gestern in d. r. Brickman- und in der Fulton-Strasse wüthete, hat einen Schaden angerichtet, den man auf beinahe 1,000,000 Dollars schätzt. Das zu Grunde gegangene Vermögen ist durch Versicherungen gedeckt. — Zu Bolwar in Missouri ist ein Neger-Aufstand ausgebrochen, jedoch unterdrückt worden.

Die Leckerbissen der verschiedenen Zonen.

Obwohl der Mensch beinahe Alles ißt, was die Natur ihm bietet, so ist es doch schwer, ihn sowohl im civilisirten, wie im barbarischen Zustande an neue Speisen zu gewöhnen. Es muß ein fecker Mann gewesen sein, der die erste Auster saß. Als Capitain Cook die Sandwich-Inseln besuchte, lud er den König von Oropi zum Essen zu sich, und Seine Majestät wurde ersucht, die Mahlzeit mit einem Bissen Brod, einer ihm völlig unbekanntem Speise zu beginnen. Kaum hatte er sie gekostet, so spie

er sie mit allen Zeichen des Widerwillens aus, lehnte alle weitem Schüssel ab, und fuhr an's Land, um zu seinem gewohnten Hundfleisch und faulen Fischen zurückzukehren. Die Japanesen mögen weder Rindfleisch noch genießen, essen aber Ratten. Die Neu-Holländer ergötzen sich an altem Haifisch, ranzigem Wallfischthran und Regenwürmern, verabscheuen aber des weißen Mannes Frühstück von Brod und Butter. Die Neger von Westindien lieben gebackene Schlangen und fingerlange Raupen, die sie in deren Fell rösten, aber ihre zarten Magen empören sich bei dem Gedanken von gerösteten Kaninchen. — Ein neuerer Reisender hörte einen Neger von Barbados folgendermaßen seinen Unwillen gegen eine Marktfrau kund geben: "Wofür haltet Ihr mich, Frau! Glaubt Ihr, ich soll Karnickel kaufen? Na Frau! So dumm bin ich nicht, denn ich habe immer gehört, wer Karnickel ißt, ißt auch Ragen, und wer Ragen ißt, ißt auch Karnickel!" Ein sehr zarter Geschmack! Die Franzosen würden mit dem Neger wahrscheinlich in der Theorie übereinstimmen, sich in der Praxis aber beides, das Essen von Kaninchen und Ragen reserviren. Die Russen essen Talglücker, die Schweden trinken Thranöl, D. Livingstones Lieblinge, die Barotsen, lieben Krokobil-Steaks, und einer von den Freunden des Doctors machte einmal ein treffliches Abendessen aus einem Maulwurf und zwei Mäusen. Ueber diese Leckerbissen rümpfen die Franzosen die Nase, ziehen Frösche und Schnecken vor und schwärmen für künstlich mißgebildete Gänselebern, welche John Bull verachtet, und denen er solides Rind- und Hammelfleisch vorzieht. Sir John Ross erzählt, daß ein Esquimaux täglich 20 Pfund Fleisch und Del verzehren kann. Die Tongusen legen sich 40 Pfund Rennthierfleisch vor, und ein russischer General sah drei Yakuten ein Rennthier hintereinander aufessen. Ein Besucher von Neuseeland sah, daß zwei Leute von dort nach dem Abendessen an die Küste gingen und den halbfaulen Cadaver eines Haifisches beim Mondlicht aufessen, und ein australischer Reisender, Capitain Sturt sah einen Neu-Holländer hundert Ratten nacheinander aufessen. Er legte sie eine Weile in heiße Asche, so daß das Fell nur ein wenig abgefengt wurde, packte sie dann beim Schwanz und aß sie auf, eine nach der andern. Nachdem er etwa ein Duzend verschlungen hatte, stopfte er auch noch die Schwänze nach und laute sie langsam klein.

Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß die civilisirten Völker in ihrem gastronomischen Geschmack am liberalsten sind. Nach den Chinesen, welche ungebrütete Eier, Haifischsinnen und Vogelnestersuppen essen, kommen die Franzosen, und nach ihnen die Amerikaner. Ernsthaft gesprochen, ist es nicht ein Beweis echter Civilisation, wenn Alles zurückgewiesen wird, was nicht rein und gesund ist? — In welche sonderbare Vorurtheile sind nicht neuere Reisende verfallen! D. Shaw liebte Löwenfleisch, das er dem Kalbfleisch gleich fand. D. Dorwin hatte eine Vorliebe für die Pama, den südamerikanischen Löwen. D. Brooke fand, daß geschmolzenes Bärenfett vortrefflich schmeckt. Hippokrates und Capitain Cook empfahlen Hundfleisch. Buckland kostete eine boa constrictor und fand das Fleisch außerordentlich weiß und fest, dem Kalbfleisch ähnlich, Sir Robert Schomburgh sagt, daß Affenfleisch gut schmeckt, obwohl es, ehe es geröstet wird, auf unangenehme Weise an Kinderfleisch erinnert, und Gordon Canning preist gebackene Elefanten-Rüssel und Füße.

Irgendwo muß jedoch eine Linie gezogen werden. Der geröstete Missionair der Küche in Neu-Seeland, die gebratene Menschenkeule der Fisi-Insulaner, und die gebackenen Finger, welche eine Hauptzierde für den Tisch des Königs von Sumatra bilden, können wir nicht empfehlen. Auch können wir den nicht verdammen, der sich aus gestobten rothen Ameisen in Birma, oder aus einer Papageien-Pastete in Rio de Janeiro, oder einer gerösteten

Flebermaus in Malabar nichts macht. Aber Soyer pflegte zu behaupten, daß die Civilisation und die Kochkunst Hand in Hand gingen, und wir können annehmen, daß in demselben Grade, als die Denkkraft des Menschen sich entwickelt, sein Magen weniger wählerisch wird. Obwohl, wie Montesquieu sagt, Gründe gegen das Essen des Schweinefleisches vorhanden sind, so giebt es doch eben so unangreifbare Gründe für das Essen von Giraffen, Alpakas, Trappen, Anecondas und Pferden. Fast den Menschen vor Allem nur consequent verfahren. Die Franzosen auf den Antillen lieben das Guana — eine süßliche Eidechse, verschmähen aber das zarte, dem Schweinefleisch ähnliche Fleisch des jungen Alligators. Wir lachen über den Südsee-Insulaner, der ein Paar Lederhosen mit Seegras stopfte und zu seinem Mittagessen kochte, aber zur Zeit der großen Weltindustrie-Ausstellung im Jahre 1851 wurden so viel Büffelhäute und Schaffelle zu Gelee gekocht, daß der Preis dieser Artikel an allen Hafenplätzen stieg. Kale bilden eine Lieblingsspeise der Epikuräer, von Schlangen wollen sie nicht essen. Während der Hungerjahre in Irland wollten selbst die ärmsten Leute kein Mehl von Korn essen.

Feuilleton und Vermischtes.

* Der berühmte Thomastus in Halle hatte einen Hauslehrer, den Rechtsadvocat Rüdiger, welcher ihm einst erzählte, er habe geträumt, daß ein Geist zu ihm getreten sei und gesagt habe, er sei würdig den Adler Gottes (rus Dei) zu bestellen. Er wolle also Geistlicher werden. Sie irren sich, antwortete ihm Thomastus, welcher sich von dem Fatalisten nichts Gutes versprach, rus Dei heißt „Gottesacker“; Sie sind also ohne Zweifel zum Arzt bestimmt. Rüdiger ward Arzt.

* Ein italienischer Edelmann, Ristochio, hatte sich nicht weniger als vierzehn Mal für die Behauptung schlagen müssen, daß Dante ein berühmterer Dichter sei, als Ariost. Auf dem Sterbette gestand er aber dem Besichtiger, daß er weder den einen noch den andern gelesen habe.

* Die Knochen-Ausfuhr aus der Krim, von welcher unlängst die Rede war, wird durch Briefe aus Sebastopol dahin berichtet, daß keine Menschengebeine darunter gewesen, indem daselbst die Gräber sehr heilig gehalten würden.

* Eine interessante Wette mit vier Eisenbahnherren um 200 Francs. gewann der Luzerner J. Schmidlin dadurch, daß er fünf Minuten vor dem von Landeron abfahrenden Zuge zu Pferd auf dem Bahnhofe in Neuenburg eintraf, wobei noch zu bemerken ist, daß dieses sein Pferd (Schimmel) stockblind ist und nur von seinem guten Reiter muß geleitet werden. Die Eisenbahn machte diese dritthalb Stunden Weges in 25 Minuten.

* Am 29. December starb in Wien der Biograph und Schwager Lenau's, der pensionirte Hofbuchhalter Anton Schurz, der sich selbst mehrfach als Dichter versucht hatte. Er ruht neben Lenau auf dem schönen Gottesacker von Weidling.

Die Wallfahrt nach Ploërmel.

1.
Es stand ein Mann am Fenster
Und seufzte bang und schwer:
„Wie war doch gestern Abend
Das Haus so schrecklich leer!“

Der Mann war der Director,
Ihn beugt das Mißgeschick,
Ihn kann allein noch retten
Ein neues Cassenstück.

Narcis und Anna-Lise,
Sie haben viel gemacht,
Auch schügte vor der Krise
Berlin wie's weint und lacht.

Der Sommer ist vorüber,
Der Winter kommt verfrüht!
„Wer schafft mir etwas Neues,
Was Cassa macht, was zieht?“

„Wer schafft mir etwas Neues,
So eine Novität
Wie bozumal der Robert,
Hugenotten und Prophet?“

Er denkt an jene Zeiten
Und wünscht sie wieder her,
Andächtig hört man ihn sagen:
„Gelobt sei Meierbeer!“

2.

Der aus Paris die Opern
Nach Deutschland sendet her,
Das ist der wahre Jacob,
Giacomo Meierbeer.

Die Directoren bringen
Ihm dar als Opfer spend
Die fettesten Tantiemen
Wenn er was Neues send't.

Und wer das Meiste opfert,
Der kriegt die Partitur
Sogleich per Post, man braucht sie
Einzustudiren nur.

Und als dem armen Director
Sang Alles krumm und schief,
Da nahm er einen Bogen
Und schrieb darauf den Brief:

„Du Hochgebenedeiter,
Du lieber Meierbeer,
Du Componistenkönig,
Dir klag ich mein Malheur.

„Ich bin Theaterdirector,
Doch mit's Geschäft ist's aus,
Es geht mir keine Rage
Mehr Abends in das Haus.

„Die italienischen Opern
Sind gründlich abgespielt,
Und selbst der Lohengrindaumel
Ist leider abgekühlt.

„Einklegend send' ich 500
Und 50 Thaler Courant,
Und hast Du etwas Neues,
So leg's in meine Hand.

„Heil' Du meine Kranke Cassa,
Sie ist entsehrlich leer,
Inbrünstiglich will ich auch rufen:
Gelobt sei Meierbeer!“

3.

Es schlief der arme Director
Beim Schauspiellesen ein,
Da kam der Briefträger gegangen
Mit einem Packet herein.

Er zahlt das Porto. „O, Himmel!“
Jauchzt auf die arme Seel'
„Das ist — nein — doch — ja wirklich —
Die „Wallfahrt nach Ploërmel!“

Das Haus wird voll jeden Abend,
Wie er es nie geschaut,
Was schadet, wenn Recensenten,
Die Hunde, bellen so laut.

Er ist heraus aus dem Schwindel,
Der Gute hört entzückt
Wie an der Cassa eben
Man tobt einen Menschen drückt.

Er steht entzückt an der Leiche,
Sein Glück ist dies Malheur,
Andächtig spricht er leise:
„Gelobt sei Meierbeer!“

Ball-Coiffuren neuester Dessins

empfiehlt in großer Auswahl die

Blumen-Manufactur von M. S. Schmidt, Wisbrufferstraße Nr. 4, 1. Etage.

zeichnete

L
unter fe

hi
D
S
re
L
pi
ic
P

L
S

En

Das Lo
Fa
Bormitt

Unt
besten un
ter Zufid

St
empfang

Gas-Einrichtungs-Fabrik.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum, sowie Gönnern und Geschäftsfreunden erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst anzuzeigen, daß von heutigem Tage an eine

Concessionirte Gas-Apparat- Leuchter- und Leitungs-Fabrik

unter seiner Firma eröffnet worden ist, und bittet um gütige Berücksichtigung.
Dresden, den 12. Januar 1860.

Heinrich Klemmer.
Gas-Einrichtungs-Fabrikant.
Große Brüdergasse 32.

Für Stereoskopfreunde!

Eine neue massenhafte Auswahl stereoskopischer Bilder erhielt ich eben wieder aus Paris, bestehend in Ansichten von Deutschland, Frankreich, England, Spanien, Rußland, Italien, Schweiz, Sachsen u. s. w. Ferner neue engl. und franz. Genrebilder, Gruppen, Transparents, die kaiserlichen Säle in Paris, Louvre, Tuileries, Versailles, St. Cloud, Fontainebleau, Compiègne, die Säle des Papstes in Rom, Statuen von Antiken zc. Ein Stereoskop mit Charnier nebst 1 Duzend schöner Papierbilder verkaufe ich stets für 3 Thlr.

Julius Zoebel, Optiker und Mechaniker,
Schloßstr. Nr. 19, dem K. Schlosse
schrägüber.

Morgen Sonntag den 15. Jan. Kränzchen auf Reisewitz.

Anfang 7 Uhr.

Kreuziger.

G. Ritter's Leihbibliothek, Schloßstraße 29. 1. Etage.

Enslens' pittoreske Darstellungen

bleiben nur noch kurze Zeit aufgestellt.

Das Local: Wallstr. 18b., am Postplatz, ist Vorm. von 11-2 Uhr und Abends von 5-8 Uhr geöffnet.
Familien-Billets sind à Dgd. für 2 Thlr. 15 Ngr., halbe Duzend à 1 Thlr. 10 Ngr. im Locale in den Vormittagsstunden zum Abholen bereit.

Unterzeichneter empfiehlt eine reiche Auswahl von besten und vorzüglichsten Feld- und Gartensamereien unter Zusicherung reeller Bedienung und billiger Preise.

J. Rölke, Handlungsgärtner
Altmarkt Nr. 7.
Cataloge für Abnehmer gratis.

Frische
Kieler Speckpöflinge
empfang und empfiehlt

A. Schreiber jun. Schloßstraße
Nr. 28.

empfehl
**Maccaroni,
Nudeln,
Backobst,
Pflaumenmehl,
Preißelbeeren,
Julius Volkmann,**
22. Waisenhausstraße 22.

Meinen geehrten Kunden diene zur Nachricht, daß mein Local an Sonn- und Festtagen von Morgens 6 bis 8 und Mittags von 11 bis 2 Uhr geöffnet ist.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.
Dresdner Börse, am 13. Januar.

	B.	G.	Wchsel.	B.	G.
Staatspapiere u. Aktien.					
v. 1830 3 1/2%	—	89 3/8	Amst. pr. 250 fl. S.	—	—
kleinere 3 1/2%	90 1/2	87 3/8	St. fl.	—	—
v. 1855 3 1/2%	—	85 7/8	Berlin pr. 100 fl. S.	—	100
v. 1847, 52, 55	101 3/4	101 5/8	Ehl. Pr. Ct. 2 M.	—	—
u. 58 4 1/2%	—	—	Brem. pr. 100 fl. S.	—	108
v. 1852, 55 u. 58	—	—	Edr. a 5 Ehl. 2 M.	—	—
4 1/2%	—	101 3/4	Kett. a. M. pr. 1. S.	57 1/2	56 15/16
S. S. Eisenb.-Act.	—	101 3/4	100 fl. i. S. W. 2 M.	—	—
tionen 4 1/2%	—	—	Hamb. pr. 300 fl. S.	—	150 1/8
R. S. Landrentenbr.	91	90 5/8	W. Deco.	—	—
3 1/2%	92	91 3/4	London pr. 1 fl. S.	—	—
Dergl. kleinere . . .	100	99 5/8	Pfd. Sterl. 3 M.	6.17 1/2	6.17 3/8
R. P. Sttdanl. 4 1/2%	105	104 1/2	Paris pr. 300 fl. S.	—	79 1/4
5 1/2%	—	—	Francs	—	—
R. K. Desfr. National-	61 1/4	60 3/4	Wien pr. 150 fl. S.	—	77 3/8
anleihe 5 1/2%	202	201 1/2	im 20 fl. S. 3 M.	—	—
L. Dr. C. B. - Aktien	48	46 1/2	Korn-Industrie-Papier.	—	—
886. Zitt. Act. Litt. A.	—	—	Societ. Brauerei-Act.	250	b. u. G.
Leipz. Credit-Actien	54 1/2	53	Kelsenk.-Bier-Actien	99 3/4	99
Alt. B. Act. (Stamm)	49	48	Feldschlösschen-B. A.	86	b. u. G.
Dgl. Priorit. (1. Serie)	102	b. u. G.	Medinger Bier-Act.	86	85 1/2
Sorten u. Banknoten.	—	—	S. Dampfschiff-Act.	—	108
Kronen . pr. Stück	—	—	R. Eßn. Champ. Act.	115	b. u. G.
Pr. Fed'or a 5 Ehl.	—	13 1/2	S. Champ. Aktien .	98	95 3/4
Agio pr. Ct.	—	—	S. Glash.-Actien .	85	—
And. ausl. Fed'or a 5	8 5/8	8 1/2	Dr. Feuer-Act. Stk.	—	275
Ehl. Agio pr. Ct. . . .	—	—	Rhode'sche Papier.-A.	98	96 3/4
R. russ. halbe Imper-	—	5.11 1/2	Sänicher Stein-Act.	—	105
rials a 5 Ehl. pr. Ct.	—	—	Margarethenhütt.-A.	99	—
Ducat. a 3 Ehl. Agio	—	4			
pr. Ct.	—	—			
Defferr. Bnknoten.	78	77 3/4			

Carl Friedrich Prater, Geestr. 18.
Leipzig, den 13. Januar.

Staatspapiere: R. S.	Brf. Gld.	Braunschweiger	Brf. Gld.
Staatsp. v. 55. 3 1/2%	— 185	Leipziger	— 142 3/4
do. von 1847 4 1/2%	— 101 1/4	Weimarsche	—
do. von 1852 4 1/2%	— 101 1/4	Wien. Bankn. n. W.	— 77 5/8
Schles. Eisenbact. 4 1/2%	— 101 1/4	Wechsel: Amsterdam	— 142
Landrentenbriefe 3 1/2%	— 90 1/2	Augsburg	— 57
Eisenb.-Actien: Al-	—	Bremen	— 108
bertsbahn	—	Frankfurt a. M. . . .	— 57
Leipzig-Dresdner	— 201 1/2	Hamburg	— 49 7/8
Lebau-Bittauer . . .	48	London	— 17 1/2
Magdeburg-Leipz.	186	Paris	— 79
Thüringische	— 101 3/4	Wien, neue Währ.	— 77 5/8
Bank-Act.: Allgem.	—	Louisb'or	— 8 1/2
Deutsche Credit . . .	— 58 1/2	Aust. Cassenb. . . .	— 99

Berlin, den 13. Januar.

Staatspapiere: St.	Brf. Gld.	do. Berlin-Stettin.	Brf. Gld.
Schuld-Scheine . . .	— 84 1/4	do. Verbacher	— 129
Neue Anleihe	— 99 1/2	do. Breslau-Freib.	—
Nationalanleihe . . .	61 1/2	Schweidniger alte	83
Prämienanleihe . . .	— 113	do. Eßn.-Mindner	— 127
Neue Preß. Anleihe . .	— 104 1/2	do. Cosel-Oberberg	38
Deft. Metalliques . . .	— 55 3/4	do. Magd.-Wittenb.	— 35 1/4
Deft. 54r Loose	87 1/2	do. Mainz-Ludwigsh.	— 99 1/2
Deft. Credit-Loose . . .	— 52 3/4	do. Mecklenburger	— 44
R. poln. Schapoblz.	82 1/2	do. Nordb. Frb. Wlh.	— 49 1/2
Actien: Braunschw.	—	do. Oberschlesische .	— 106 1/2
Bankactien	77 1/2	do. Oesterr.-franz.	— 141 1/2
Darmstädter	— 67	do. Thüringer	— 102
do. Geracr	— 75 1/2	Disc. Comm. Anth.	— 85
do. Gothaer	72 1/2	do. Pr. Bank-Anth.	131
do. Norddeutsche . . .	— 82 7/8	Defferr. Bnknoten	— 78 1/4
do. Thüringer	— 48 1/4	Wechselcourse: Am-	—
do. Weimarsche	— 86	sterdam R. S.	—
do. Dessauer	— 22 1/2	Hamburg R. S.	—
do. Senfer	— 30 3/4	London 3 Monat . . .	—
do. Leipziger	— 54	Paris 2 Monat	—
do. Meiningen	— 70 3/4	Wien 2 Monat	—
do. Oesterreichische	— 78 1/4	Frankfurt a. M.	—
Eisenb.-Act.: Ber-	—		
lin-Anhalt	— 104 1/4		

Wien, den 13. Januar.

Staats-Papiere: Nationalanleihe 78,95 G.
Metalliques 5 1/2% 72,30 G.
Actien: Bankactien 871, —
Actien d. Creditbank 200,80
Wechselcourse: Augsburg 109,50
London 127,50 G.
R. L. Münzducaten 6,2 1/2

Berliner Productenbörse, den 13. Januar. Weizen loco 56 69 G. — Roggen loco 48 3/4 G., September 48 7/8 G. Frühjahr 46 5/8 G. ruhig. — Weizen loco 17 1/2 G. September 17 1/8 G., Frühjahr 17 5/8 G., behauptet. — Hafer loco 11 G., Sept. 11 G., Frühjahr 11 1/4 G. — Rüböl loco 35—41 G. — Hafer loco 24—27 G., September 25 1/4 G., Frühjahr 25 3/4 G.

Kirchen-Nachrichten.

Sonnabend den 14. Jan. 1/2 Uhr zur Vesper in der Kreuzkirche: Motette: „Der Herr ist groß in seiner Macht“ zc. Nach der Collecte: Arie von Agthe: „Wie herrlich bist du Gott!“ zc.
Sonntag d. 15. Jan. früh 9 Uhr Musik in der Kreuzkirche: Cantate von Bergt: „Gott widerstehet dem Hoffärtigen“ zc.

Im Monat December 1859 sind getauft worden:
1. Evangelische Hofkirche: Brückner Cultus-Ministerial-Calculator S. Köhler Stubensheizers S.
2. Evangelisch-reformirte Kirche: Schneider H. F., S. Serre Rittergutsbes. S. Schlund Bahnhofarb. S.
3. Katholische Hofkirche: Decker Glasmachers S. Caspar Maurers S. Schöninger Schneiders S. Krahl Schuhmachers S. Gröne Schuhmachers I. Suckow Schneidgerf. S. Kowz Handarb. I. Kallich Stabstrompeters S. Felzer Schneiders S. Meyer Schneidgerf. I. Bäcker Zahnkünstlers I.
4. Katholische Pfarrkirche zu Friedrichstadt: Schönborn Todtenbettmstr. I.
5. Kath. Pfarrkirche zu Neustadt: Ddkelet Privatiers I.
Hierüber 8 unehel. Kinder. Ueberhaupt 27 Getaufte.

Familien-Nachrichten.

Getraut: Hr. R. Fischer mit Frä. J. Lüdersdorff in Strebla a. d. Elbe.
Gestorben: Hr. Rittmstr. a. D. B. R. v. Schlieben in Flößberg. Frau verw. M. A. Noack, geb. Simmgen in Dresden. Frau verw. Maurermeister A. Siegaert, geb. Weiskner das. Frä. J. S. Klaf das. Frau verw. C. E. Will in Leipzig.

Königliches Hoftheater.

Sonnabend den 14. Jan.: Zum ersten Male: **Dinorah**, oder: Die Wallfahrt nach Ploermel. Oper in 3 Akten von Giacomo Meyerbeer. Unter Mitwirkung der Herren Mitterwurzer, Rudolph, Schloß, Eichberger, Herbold, der Damen Bürde-Rey, Rita, Weber. Anfang 6 Uhr. Ende halb 10 Uhr.
Sonntag den 15. Jan. Egmont. Trauerspiel in 5 Akten von Götthe. Graf Egmont — Hr. Emil Devrient. Clärchen — Frä. Baudius aus Leipzig, als Gast.

Zweites Theater.

Sonnabend den 14. Januar. **Unverhofft**, oder: Junggesellen-Besprechung. Posse mit Gesang in 3 Aufzügen von Johann Nestroy. Musik von A. Müller. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.
Sonntag den 15. Jan. Zum 1. Male: Mein Maun geht aus I oder: Carnevals-Streiche. Lustspiel in 2 Aufzügen von G. Esenstein. Hierauf zum 1. Male: Die Rückkehr in's Dorfchen, oder: Stadt- und Landliebe. Lieberspiel in 1 Act von C. Blum.

Vergnügungsanzeiger.

Sonntag, den 15. Januar 1840: Tanzmusik in Hosterwitz, Schusterhaus, Niederpoyritz. — Jugendverein in Brodowig, Saueroda, Oberhermsdorf.



empfehl

Täglich
Depôt d

Zum gro
der mechan
70 Erschei



Gri
unveränderl
vationen (au
nimmt.

So
von der

Im Saale zum Feldschlösschen.

Auf vieles Verlangen morgen Sonntag

groses

National-Concert

von der ächten Tyroler Sängergesellschaft
Lechner aus dem Zillerthale.

Anfang 4 Uhr. Entrée à Person 2½ Ngr.

Programm an der Kasse (neu).

Wozu ergebenst einladet

Frank.



Aegyptischer Zauberpalast
im großen Salon zum Gewandhause, 2. Etage.

Bei herabgesetzten Preisen heute den 11. Januar und nur noch kurze Zeit

Außerordentliche Vorstellungen

in der Experimentalphysik und modernen Magie
vom Professor **Adolph Bils** aus Athen.

Reservirte Stühle 25 Ngr. Sperrsitze 15 Ngr. 1. Platz 10 Ngr. 2. Platz 6 Ngr.
3. Platz 2½ Ngr. Anfang präcis 7 Uhr. Das Uebrige besagen die Zettel.



Rheinischer Hof.

Feines Culmbacher Bier

W. Angermann.

empfehl

Täglich frische Bouillon empfiehlt **J. A. Meissner.** Frühstückstube. Seegasse Nr. 9. pt.

Depôt der Sächs. Champagnerfabrik zu Fabrikpreisen Altmarkt 15, I. Et.

Kunst-Theater.

Im großen Saale des Gewandhauses, 1. Etage, täglich große Vorstellung
der mechanisch-physikalischen **Dissolving views** (Nebelbilder), mit naturgetreuer Lebendigkeit dargestellt in
70 Erscheinungen, hier in diesem Mechanismus und Vollkommenheit noch nie gesehen.

Nummerirter Platz 10 Ngr. 1. Platz 7½ Ngr. 2. Platz 5 Ngr. 3. Platz 2½ Ngr.

Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Aug. Sommer.

„Filologia“ Zwingerstr. 17. II. Allg. Bildungs-, Sprach- & Pensions-Anstalt.

Kgl. S. concess. Kräuter-Sirup

von **Robert Glühmann.**



Dieses aus den heilsamsten Kräutern, Pflanzensäften und feinstem Zucker bereite Präparat,
nach ärztlichen Gutachten anerkanntes außerordentliches Binderungsmittel gegen Husten, Heiser-
keit u. u. u., halte ich hiermit bestens empfohlen.

Conditoreiwaarenfabrik von **Robert Glühmann.** Freiburgerplatz 24.

Echt Baier. u. Waizenbierhalle Töpfergasse 10 **C. F. Werner.**

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines
unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Ope-
rationen (ausgenommen Sonntags) von 9—4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27. II. alltäglich vor-
nimmt.

A. Rostang, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Sr. K. H. des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Sonntag Abend im Saale zum Polnischen Brauhause
Vorletztes Concert

von der beliebten Tyroler Sängergesellschaft Lechner aus dem Zillerthal.

Anfang 8 Uhr.

200,80
109,50

Waigen
487/8
G. Sep
1881 loco
Septem

Kreuzkirche:
2c.

Kreuzkirche:
gen" 2c.

erden:

er Stubens-

Schlund

Schöniger
machers T.
ch Stabs-
iberges. T.

abt:

ufte.

in Strehla

Schließen in
n Dresden.
f. Fel. J.

b. Schloß,
Weber.

Alten von
nen — Fel.

stroy.

geht aus 1
von S. Es
Dörschen,
C. Blum.

Hofsternw.
twig, Saus

Altmarkt, Anfang der Badergasse Nr. 1.
in den ebenerdigten Laden-Localitäten
ist eröffnet eine

große Ausstellung der neu erfundenen
Stereoskopen,

welche die Natur in ihren wirklichen Dimensionen, Formen und Farben wiedergeben,
von **Thomas Patzal, Photograph aus Triest.**

Dieses Cabinet bietet nicht nur das Neueste und Vollkommenste im Fache der Stereoskopie, sondern es befriedigt selbst die kühnsten Erwartungen, die man an die große Erfindung Wheatston's bisher zu stellen wagte, und dasselbe ist mit keiner wie immer Namen habenden stereoskopischen Schaustellung zu verwechseln.

Alle Montage und Donnerstage neue Tableaux.

Die Serien werden componirt aus Spanien — Italien — Türkei — Griechenland — Egypten — Algerien — Palästina (alle die biblisch wichtigen Orte), ferner: Rußland — Island — Grönland — England — Frankreich — ganz Deutschland — Holland — Belgien u. c.

Das **Sonnenlicht** der verschiedenen Zonen ist stets nach Maßgabe durch Kunstlicht dargestellt, das Tageslicht hat auf die Beleuchtung keinen Einfluß.

Offen täglich für das Publikum von 10 Uhr früh bis 9 Uhr Abends.

Entrée 7½ Ngr. Kinder 5 Ngr.

12 Eintrittskarten auf einmal genommen kosten nur **2 Thaler.** Beachtenswert für große Familien und Corporationen, da dieselben für alle Serien und ohne Beschränkung der Person gelten.

Zehn bis Fünfzehn Thlr. Gratification

Demjenigen, welcher einem jungen militärfreien und cautionsfähigen Mann, der schon seit 8 Jahren in juristischen Expeditionen gearbeitet, mündlich und schriftlich empfohlen werden kann, eine Stelle mit 16 Thlr. bis 20 Thlr. monatlichem Gehalt zum sofortigen Antritt verschafft. Gefällige Offerten werden unter der Bezeichnung N. O. Nr. 108 erbeten.

Ein Haus

am Postplatz

in schönster Geschäftslage, mit Garten, Brunnen- und Röhrenwasser versehen, frei und sonnig gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Lithanden gekommen

ist ein Achtelloos 2. Cl. K. S. Landeslotterie

Nr. 17792,

vor dessen Ankauf gewarnt wird.

Gesucht werden 1500 Thlr., als zweite, oder **5500 Thlr.** als erste Hypothek auf ländlichen Grundbesitz.

Selbstdarleiher belieben ihre Adresse unter **A. Z.** in der Expedition dieses Blattes abzugeben. Unterhändler sind verboten.

Ein Stubenmädchen

welche bereits einige Zeit in Dresden conditionirte, aus Neupreußen gebürtig, mit guten Attesten versehen, sucht Condition in einer Restauration oder ähnlichem Etablissement. Gefällige Offerten unter **G. i. S.** nimmt die Expedition d. Bl. an.

Frischen Seedorsch

das Pfund 2½ Ngr.

empfang und empfiehlt

A. Schreiber jun. Schloßstraße Nr. 28.

Wen nennt man z. B. einen Sch....n?

So nennt man den, der, nachdem er seinen zeitherigen Compagnon maßlos gepeinigt und auch ihn, wie ein Falke seinen Raub, zu „zerfleischen“ versucht hat, triumphirend in eine Restauration mit den Worten tritt: „Nun habe ich ihn gestürzt!“

Aufgepaßt! es kommt Platzregen!

Du holdes Wesen ohne alle Mängel,
Du dicker lebenswerther schöner Engel,
Du Bierde unsrer Antonstädter Frauen,
Wie eine zweite wir nicht mehr erschauen,
D sprich, wo nimmst Du nur die Worte her,
So überraschend geistreich, inhaltschwer?
Dir fließt's wie Honig von dem süßen Mund:
„Schiefbeen'ger — hund!“ „Schindas!“ „Kettenhund!“
„Schwindfücht'ger Kerl!“ und mehr dergleichen Spaß.
Ja Spaß giebt's wirklich Deinen Nachbarn allen,
Wenn Deine außerles'nen Worte schallen,
Und eine Zweite sollt' man wirklich suchen,
Die so verstände ohne Raft zu fluchen;
Daß wir Dir Anerkennung reichlich zollen,
Dir diese Worte hier beweisen sollen.
Zreib's nur so fort, vielleicht zum eignen Schrecken
Bleibt Dir ein Fluch einmal im Halse stecken!

Böhm. G.

Bayer: Sag' mal, Piehsch, wie wird's jezt draußen am Hähnenbera?

Piehsch: Na! die könnten bald anfangen!

Bayer: Du verstehst mich nich; ich meene den mit dem brutalen Gesicht und der Feder hinter'm Ohr.

Piehsch: Ach, den meenst'?! Na, der will seinen Zweck erreichen; den Titel Inspektor hat er schon lang im Kopf stecken!

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **Piesch & Reichardt.**



Erst. tägl. 1
à Spaltzeile
(Sonnt. b
in der Exped
u. W

Nr. 1

— F
Frische ist
fophschen
worden.

— C
stande im
dicat eines

— B
Ruhestand
Damm, ein
gegeben, is
sechs der a
Ansprache
sinnreich ein
welches in
mit Weintr
volles Mei

— S
netensfing
einen, krank
Auch der zu
wählte Sta
Hierauf wu
auf die Alt
ner ständig
Verbindung
vorträge er
Stadiv. Ad
tuts zur X.
diger Einber
deputation
säge, welche
97 i, 147,
den Entwur
einmimmig d
trug Stadiv
tion den Be
Es wurden
44, 47, 48
in der vom
stimmig ang
wurde der
und Auftrage
ling unterbro